



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feste und Bräuche des Schweizervolkes

Hoffmann, Eduard

Zürich, 1940

6. Peter und Paul

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70523)

6. *Peter und Paul* (29. Juni). Wer beim Kegeln gewinnen will, muß an diesem Tage eine Blindschleiche töten und sie mit Erbsen vergraben. Wenn diese gewachsen sind, soll man zum Kegeln davon in die Tasche nehmen. So viele Erbsen man vornimmt, so viele Kegel trifft man (Leberberg, Solothurn). In Hergiswil (bei Willisau, Kanton Luzern) gilt Peter und Paul als Unglückstag, an dem gerne verheerende Ungewitter entstehen, an dem man keine Reise und kein Geschäft antreten soll. Im Wallis werden wie an Johannis auch am Peterstag *Feuer* angezündet.

7. *Magdalena* (22. Juli) war früher Dienstbotentermin (Berner Jura). In Stürvis (Graubünden) glaubt man, daß Magdalena besondere Gewalt über den Regen habe. Wenn die Mädchen sich an diesem Tage das Haar schneiden, dann wächst es besonders schön (Savièse, Kanton Wallis). In Lax (Wallis) Alpsegnung und Alpfest.

8. *Jakobus* (25. Juli) und *Mittsommer* sind oft Tanzfeste für die Äpler; berühmt, wenn auch heute nicht mehr volkstümlich interessant, ist die „Mi-Eté“ der Waadtländer Alp Taveyannaz (Vormittagsgottesdienst, dann Frühstück, nachmittags Tanz); ehemals sang der Senn ein Mittsommerlied, beginnend:

Voici la mi-été, bergers de nos montagnes,
Compagnons et compagnes,
Que ce jour soit fêté.
Voici la mi-été.

Im Toggenburg findet das Fest am Sonntag nach Jakobi („Jakobi-Sonntag“) statt. Vereinzelt sind auch *Höhenfeuer* bezeugt, so im Kanton Bern (angeblich zur Erinnerung an die Schlacht bei Villmergen, 25. Juli 1712), im Entlebuch (Kanton Luzern), früher in Genf. Im Sarganserland (Kanton St. Gallen) wird am Jakobisonntag von der Knabenschaft ein Maien oder Tännlein auf den Dorfbrunnen gesteckt.

9. 1. *August* ist seit 1899 der Tag der Bundesfeier mit Glockengeläute, Höhenfeuern, patriotischen Ansprachen. Durch die Höhenfeuer am 1. August sind andere Mittsommerfeuer (s. o.) verdrängt worden.